

**Umwelterklärung 2006 der  
Immanuel-Pfingstberggemeinde Mannheim**

**nach der EMAS-Verordnung Nr. 761/2001**

**Mannheim, im März 2006**

## **Impressum**

Herausgeber: Immanuel-Pfingstberggemeinde Mannheim  
Waldblick 30  
68219 Mannheim  
Tel.: 0621-87 35 42  
Fax: 0621-876 27 25  
E-Mail: [immanuel-pfingstberggemeinde@ekma.de](mailto:immanuel-pfingstberggemeinde@ekma.de)  
Internet: über [www.ekma.de](http://www.ekma.de)

Verantwortlich: Doris Roth, Umweltbeauftragte  
E-Mail: [Dorisroth1@aol.com](mailto:Dorisroth1@aol.com)

Fachliche Beratung: Dr. Volker Teichert  
Forschungsstätte der Ev. Studiengemeinschaft  
Schmeilweg 5  
69118 Heidelberg  
Tel. 06221-91 22 20  
Fax: 06221-16 72 57  
E-mail: [volker.teichert@fest-heidelberg.de](mailto:volker.teichert@fest-heidelberg.de)  
Internet: [www.fest-heidelberg.de](http://www.fest-heidelberg.de)

Druck: Druck Service Hohmann, N1,1, 68161 Mannheim

Auflage: 25 Stück

## **Vorwort von Hansjörg Jörger, Pfarrer**

Es gibt verschiedene Gründe für eine Kirchengemeinde, sich mit dem Thema „Umwelt“ zu beschäftigen. Zum einen wurzelt der verantwortliche Umgang mit Gottes Schöpfung für Christen schon in dem Auftrag, den Gott in der Bibel den ersten Menschen erteilt: „Und Gott der Herr nahm den Menschen und setzte ihn in den Garten Eden, dass er ihn bebaute und bewahrte.“ (1. Mose 2,15)

Man kann aus christlicher Sicht sogar sagen: Für diesen Auftrag, die Schöpfung zu bewahren, wurde der Mensch u.a. von Gott geschaffen. Es gehört zu seinem ursprünglichen Wesen, zu seiner ursprünglichen Daseinsberechtigung dazu. Nun wissen wir aber auch, dass der Mensch nur allzu gerne vergisst, was ihm an Verantwortung für die Welt alles übertragen wurde und lieber nur die Früchte des Gartens genießt, ohne ihn entsprechend zu hegen und zu pflegen.

Gerade unsere Zeit erlebt die Zerstörungen der Umwelt, oft verursacht durch jahrzehntelange Gedankenlosigkeit, in immer dramatischerem Maße. Daher ist es gerade heute besonders wichtig, ein Bewusstsein zu schaffen für einen vernünftigen, verantwortungsbewussten Umgang von uns Menschen mit Gottes Natur und damit mit unserem eigenen Lebensraum. Eine Kirchengemeinde sollte sich gerade in dieser Hinsicht ihrer Vorbildfunktion bewusst sein und durch ein entsprechendes Verhalten im Umgang mit Wasser, Strom, Energie und Abfall ein Beispiel setzen. Zu lange haben wir auch seitens der Kirchen einfach die Ressourcen der Natur in Anspruch genommen, ohne uns über die Verschwendung von Rohstoffen oder die Belastung der Umwelt allzu viel Gedanken zu machen.

Inzwischen ist ein unbedachter Umgang mit oben genannten Rohstoffen aber auch mit großen Kosten verbunden, sodass auch hier ein weiterer Grund für die dringliche Beschäftigung mit dem Thema „Umwelt“ zu finden ist: Wir müssen seitens unseres Verbrauchs ganz schlicht und ergreifend sparsamer werden. Dies ist selbstverständlich eine weitere wichtige Triebfeder in unserer Beschäftigung mit der Umweltfreundlichkeit und dem Energie- und Rohstoffverbrauch unseres alltäglichen Gemeindelebens.

So haben wir also unterschiedlichste Gründe, vom Auftrag der Bibel bis hin zum eigenen Geldbeutel unserer Gemeinde, weshalb das Thema „Umwelt“ ins Bewusstsein unserer Gemeindemitglieder zu rücken ist. Dazu sollen die nachfolgenden Ausführungen beitragen.

Ich danke allen, die sich schon jetzt dieses wichtigen Themas in unserer Gemeinde annehmen und hoffe, dass die Umsetzung der im Folgenden genannten Maßnahmen denselben Effekt haben wird, wie ein Stein, der in ein Wasser fällt:

Möge damit das positive Bewusstsein für die Umwelt in unserer Gemeinde immer weitere Kreise ziehen, damit immer mehr Menschen einbezogen werden können in ein sinnvolles, verantwortungsvolles Umgehen mit Gottes Schöpfung.

*H. Jörger*

Mannheim, den 25. Januar 2006

Hansjörg Jörger

## **Vorwort von Doris Roth, Umweltbeauftragte**

Unsere Immanuel-Pfingstberg-Gemeinde hat mit ihren Besonderheiten der unterschiedlichen Standorte, an denen Gemeindeleben stattfindet, und den baulichen Eigenheiten zum Beispiel unserer Pfingstberg-Kirche, die als Glaskirche auf einem Waldgelände steht, einen liebenswerten Reiz sowohl für Gemeindemitglieder als auch für Menschen von außerhalb.

Mit den drei Kindergärten in drei Stadtteilen kommt zu unserem Gemeindeleben auch eine besondere Aufgabe der Erziehung und Bildung hinzu, was nicht zuletzt meines Erachtens für das Umweltprojekt in der Gemeinde eine wichtige Rolle spielt. Hier werden Kinder von den Verantwortlichen zu einem bewussten Umgang mit ihrer Umwelt erzogen, dafür gehen die Erzieherinnen mit gutem Vorbild voran. Sei es der Umgang mit Pflanzen und Tieren oder mit Papier, Wasser und Abfall, in all diesen Bereichen wollen wir Aufmerksamkeit erregen und Erfahrungen ermöglichen, wie mit Gottes Schöpfung sensibel umgegangen werden kann.

Als Umweltbeauftragte in unserer Gemeinde will ich dazu beitragen, dass im Umwelt-Team Entscheidungen vorbereitet werden, die Maßnahmen der besseren Information der Gemeinde zu Umwelt-Themen beinhalten, die durch eine unterschiedliche Behandlung der Thematik in unserem Gemeindeleben, sei es Gottesdienst, Gemeindefest, Kindergarten, Sekretariat und Reinigung ermöglicht werden kann.

Sämtliche Maßnahmen werden nach Genehmigung im Ältestenkreis mithilfe haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeit umgesetzt werden.

So freue ich mich über das Interesse, mit dem jeder Mitarbeiter bei der Sache ist und über die Neugier, die bei den Kindergarten-Kindern erweckt werden kann und hoffe auch auf die Unterstützung des Kirchenverwaltungsamtes in Fragen der Arbeitssicherheit.

Ich wünsche unserer Immanuel-Pfingstberg-Gemeinde ein gutes Gelingen in der Umsetzung des Umweltprojekts.



Doris Roth

Mannheim, den 25. Januar 2006

## **Grußwort von Günter Eitenmüller, Dekan**

Gottes gute Schöpfung zu bewahren, dieser Auftrag ist uns gegeben. Ihn nicht wahrzunehmen, bedeutet, sich dem für Glaubende verpflichtenden Charakter der Weisungen unseres Herren zu entziehen.

Die Erfüllung dieses Auftrags mutet nur im ersten Moment romantisch an. Im Horizont unserer Lebenswelt bedarf es in Umweltfragen einer Wahrnehmungsart, die den komplizierten Mechanismen unserer Umgebung entspricht, also Kompetenz durch Ausdifferenzierung erhält. Dann aber muss auch die Bereitschaft zum Handeln da sein. Die Umwelterklärung stellt für mich einen wesentlichen Schritt in die richtige Richtung dar. Hier wird nicht von anderen etwas verlangt, nicht gegenüber Dritten werden Forderungen aufgestellt, sondern Gemeinden haben sich auf den Weg gemacht, ihren eigenen, aktiven Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung zu leisten.

Dafür bin ich jeder einzelnen Gemeinde der acht Mannheimer Gemeinden, die sich im Rahmen eines Pilotprojekts auf diesen Weg begeben haben, dankbar. Nachdrücklich möchte ich denen herzlich danken, die die mühsame Detailarbeit vor Ort leisteten und leisten. Nicht zu vergessen sind auch die konkreten Einspareffekte bei den Energiekosten. Das Budget der betroffenen Gemeinden wird entlastet werden.

Mein Dank gilt auch der Forschungsstätte, der Evangelischen Studiengemeinschaft Heidelberg und hier besonders Herrn Dr. Volker Teichert. Ohne seine Initiative hätten wir uns in Mannheim wahrscheinlich nicht so rasch in Bewegung gesetzt. Unser Glaube nötigt zur Tat. Gleichgültigkeit gegenüber erkannten Problemen verbietet sich uns.



Günter Eitenmüller, Dekan

## **Die Immanuel-Pfingstberggemeinde stellt sich vor**

Die Immanuel-Pfingstberggemeinde gibt es in dieser Form seit dem 1. Januar 2002. Damals wurden die beiden ehemals eigenständigen Gemeinden Immanuel und Pfingstberg zu einer verbunden. Die Gemeinde umfasst drei Stadtteile: Hochstätt, Casterfeld und Pfingstberg. Im Stadtteil Hochstätt befindet sich eine Kindertagesstätte der Gemeinde mit dreieinhalb Gruppen, zehn Erzieherinnen/-Kinderpflegerinnen und einer Reinigungskraft. Zur Gemeinde gehört ein im benachbarten Mietshaus befindlicher Raum, der so genannte „Gemeinderaum“, der von einem Seniorenkreis 14-tägig genutzt wird. Im Stadtteil Casterfeld befindet sich eine 2-gruppige Kindertagesstätte mit vier Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen, einer Reinigungskraft/Küchenhilfe und einem Hausmeister. Zur Gemeinde gehört die dortige Immanuelkirche, die aber in dieses Projekt nicht mit einbezogen wurde, weil sie zum Verkauf ansteht. Des Weiteren das dortige Gemeindezentrum, die Wohnung der Kirchendienerin sowie das ehemalige Pfarrhaus mit (nicht mehr besetztem) Pfarramt. Das letztgenannte Gebäude wird von der Gemeinde nicht mehr genutzt und wird als Wohnung von der Kirchengemeinde Mannheim fremd vermietet. An Beschäftigten gibt es eine Hausmeisterin/Kirchendienerin vor Ort. Im Stadtteil Pfingstberg befindet sich ein 3-gruppiger Kindergarten mit sieben Erzieherinnen/Kinderpflegerinnen und einer Reinigungskraft/Küchenhilfe. Außerdem ist auch hier eine Kirchendienerin/Hausmeisterin vor Ort tätig. Die Pfarramtssekretärin und der Gemeindepfarrer haben hier ihr Büro. Der Gebäudebestand umfasst die Pfingstbergkirche, das Gemeindezentrum mit Kindergarten und Dienstwohnung der Kirchendienerin (plus einer Mietwohnung der Kirchengemeinde Mannheim im 1.Stock), das Pfarramt mit der Pfarrwohnung und das so genannte „Jugendhaus“, ein weiteres (kleineres) Gemeindegebäude.

Aus dem oben genannten ist zu ersehen, dass die Kindertagesstätten einen großen Raum im Arbeitsleben der Gemeinde ausmachen. Dies bezieht sich sowohl auf die Zahl der Angestellten als auch auf die Gebäude und den Verbrauch an Wasser, Strom, Heizkosten, Müll etc.

Ein weiterer großer Bereich kann als „allgemeine Gemeindegemeinschaft“ bezeichnet werden. Hiermit sollen alle Gruppen und Kreise umschrieben sein, die die beiden Gemeindezentren regelmäßig nutzen: Konfirmanden (zum Unterricht), Chöre (3 Gemeindechöre plus 2 Konzertchöre, die Miete bezahlen), Flötenkreise (insgesamt 4), die musikalische Früherziehung im „Jugendhaus“, Seniorengruppen

(auch eine auf der Hochstätt), eine Theatergruppe, Turn- und Gymnastikgruppen (insgesamt 4), ein Bibelkreis sowie die anonymen Alkoholiker.

Ein dritter Bereich umfasst die Verwaltung der Gemeinde: also das Pfarramt mit der Sekretärin und dem Gemeindepfarrer. Und schließlich der Arbeitsbereich „Gottesdienst“ in den beiden Kirchen, in denen monatlich insgesamt 5-6 Gottesdienste nach einem gewissen Rhythmus stattfinden. Die Gemeinde beschäftigt dazu zwei Kirchenmusiker, die auch die Gemeindechöre leiten und den Flötenunterricht erteilen. Eine Flötengruppe auf dem Pflingstberg wird von einer ehrenamtlichen Mitarbeiterin geleitet.

## **Umweltpolitik der Immanuel-Pflingstberggemeinde Mannheim**

### **Präambel**

*„Gott hat die Welt geschaffen und gesagt, was gut ist“ (Leitsatz 3 der Badischen Landeskirche)*

Wir glauben, dass wir diese Erde und unser Leben dem Wirken Gottes verdanken. Deshalb wollen wir in unseren Gemeinden für den Erhalt der Schöpfung eintreten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Pfarrgemeinden betrachten daher den Schutz der Natur und der Umwelt als eine wichtige Aufgabe. Im Rahmen unserer kirchlichen Arbeit verpflichten wir uns, zu einer stetigen Verbesserung des Umweltschutzes beizutragen.

*„Wir treten in Verantwortung für die zukünftigen Generationen für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung ein“ (Leitsatz 21 der Badischen Landeskirche)*

Durch aktives Handeln wollen wir dazu beitragen, dass auch künftigen Generationen eine lebenswerte Umwelt erhalten bleibt. Um dieses Ziel zu erreichen, verpflichten wir uns auch in unseren Kindergärten zu erzieherischen Maßnahmen, die immer wieder das Umweltbewusstsein von Kindern, Erzieherinnen, Eltern und anderen Benutzern hinterfragen, überdenken, verändern und stärken. Die Kinder sollen aktiv in diesen Prozess miteinbezogen werden.

Um das Umweltprogramm zu verwirklichen, die Grundsätze der Umweltpolitik einzuhalten, die Umweltsituation in den Pfarrgemeinden kontinuierlich zu verbessern und die Umweltbelastungen zu minimieren, wird ein Umweltmanagement-

system dauerhaft eingerichtet, in dem die verantwortlichen Personen der Gemeinde vertreten sind, und mit dem eine nachhaltige Verbesserung der Umwelt erreicht werden soll.

## **Leitlinien**

1. Wir ermitteln, analysieren und beurteilen in allen Bereichen des Alltags der Pfarrgemeinden die direkten und indirekten Umweltauswirkungen unseres Handelns; einen Schwerpunkt legen wir auf das Abfallaufkommen, den Strom-, Heizenergie- und Wasserverbrauch, die Beschaffung und den Verbrauch von Büromaterial und Reinigungsmitteln sowie die verkehrsbedingten Emissionen durch An- und Abfahrt zu Kindergarten, Kirche und Gemeindehaus.
2. Wir werden deshalb möglichst umweltschonende Materialien verwenden, Abfälle vermeiden, Emissionen verringern, Ressourcen wie Energie und Wasser einsparen und im täglichen Betrieb von Kindergarten und Pfarrgemeinde die von uns eingesetzten Materialien sparsam einsetzen und – wenn möglich – mehrfach nutzen. Umweltschutz und Wirtschaftlichkeit sollen miteinander verbunden werden. Bei Planung, Neubau, Renovierung und Ausstattung der Räume achten wir auf umweltfreundliche Materialien. Ebenso achten und schützen wir Pflanzen und Tiere sowie ihre Lebensräume.
3. Wir verpflichten uns, die Umweltgesetze und sonstigen einschlägigen Rechtsvorschriften einzuhalten. Wir kontrollieren in regelmäßiger Folge die Umsetzung unserer Umweltpolitik und unseres Umweltprogramms und leiten Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung ein. Wir wollen umweltrelevante Signale in unseren Stadteilen setzen. Wir nehmen am Öko-Audit teil und streben die Validierung unserer Pfarrgemeinden an.
4. Wir behandeln Schöpfungsverantwortung und Umwelterziehung in der Verkündigung und in unseren Kindergärten, Gemeindegruppen und der Gemeindeversammlung. Wir erarbeiten gemeinsam mit Leiterinnen und Leitern von Kindergärten und Gruppen einen verantwortlichen Umgang mit Heizenergie, Strom und Müllentsorgung. Im Gottesdienst werden wir auf die Einführung des Umweltmanagements in angemessener Form immer wieder eingehen.

5. Wir werden darauf hinwirken, dass die externen Nutzer der Gemeindehäuser die Grundsätze der Umweltpolitik der Pfarrgemeinden kennen lernen und einhalten.
6. Wir betreiben eine aktive Informationspolitik gegenüber unseren Lieferanten, der Öffentlichkeit und den interessierten Kreisen, indem wir unseren Willen zu kontinuierlichen Verbesserungen beim Umweltschutz bekräftigen. Mit anderen kirchlichen Stellen und Einrichtungen tauschen wir unsere Erfahrungen aus.

Diese Umweltpolitik wurde am 26. Januar 2006 vom Umwelt-Team genehmigt und am 26. Januar 2006 vom Ältestenkreis verabschiedet.

## **Umweltaspekte und Umweltauswirkungen**

Die Umweltaspekte eines überwiegenden Dienstleistungsbetriebes – wie der Immanuel-Pfingstberggemeinde Mannheim – sind maßgeblich von den Baulichkeiten, den technischen Anlagen sowie dem Verhalten der Mitarbeitenden, Erzieherinnen sowie den Kirchenmitgliedern geprägt. Von der Immanuel-Pfingstberggemeinde gehen aber auch so genannte indirekte Umweltauswirkungen aus; zu ihnen zählt man die nicht direkt beeinflussbaren Aspekte wie z.B. die eingekauften Produkte von Lieferanten und den Mitarbeiterverkehr. Die Einführung eines Umweltmanagementsystems erfordert daher zunächst die Erfassung, Überprüfung und dann die laufende Kontrolle der Aspekte, die bedeutende Auswirkungen auf die Umwelt haben oder haben können. Ein wichtiger Effekt bei der erstmaligen Durchführung der Umweltprüfung kann dabei das Aufdecken von Datenlücken sein.

Die Umweltauswirkungen wurden in den Jahren 2004 das erste Mal erfasst. Nacherhebungen zur Aktualisierung haben 2005 stattgefunden. Damit Veränderungen erkannt, Umweltauswirkungen bewertet und Maßnahmen ergriffen werden können, müssen für eine Umweltbilanz alle umweltrelevanten Daten so weit wie möglich quantitativ erfasst werden. Die Daten wurden sowohl in Form von Absolutwerten als auch in Form von Kennzahlen erhoben; dies ermöglicht einen raschen Überblick über die entsprechenden Ressourcenverbräuche.

Um die Bedeutung der Umweltaspekte zu ermitteln, wurde eine Bewertung dieser in zwei Dimensionen vorgenommen.

### **Stärke der Umweltauswirkung**

- A besonders bedeutender Umweltaspekt, hoher Handlungsbedarf,
- B durchschnittlich bedeutender Umweltaspekt, mittlerer Handlungsbedarf,
- C nach vorliegendem Kenntnisstand besteht ein gering bedeutender Umweltaspekt, geringer Handlungsbedarf

### **Stärke der Handlungsmöglichkeiten**

- I hohe Steuerungsmöglichkeiten,
- II mittlere Steuerungsmöglichkeiten,
- III geringe Steuerungsmöglichkeiten.

## **Direkte Umweltaspekte**

### **Gebäude und Außenanlagen**

Alle Gebäude der Pfingstberggemeinde haben ein Flachdach, das mit Kieselsteinen gedeckt ist. Die Pfingstbergkirche Waldblick mit Empore (460 m<sup>2</sup>) wurde 1963 errichtet. Das Gemeindehaus Waldblick mit 452 m<sup>2</sup> wurde gut fünfzehn Jahre später erbaut. Das Gebäude ist einstöckig mit einem Untergeschoss und hat acht Räume. Der Kindergarten Waldblick (509 m<sup>2</sup>) wurde im gleichen Jahr erbaut, er ist einstöckig und hat sechs Räume. Das Pfarramt/Pfarrhaus (200 m<sup>2</sup>) stammt ebenfalls von 1963 und ist zweistöckig (elf Räume). Der Kindergarten Kieselgrund besteht aus einem Altbau von 1968 und einem Neubau von 1992. Das Gebäude mit 665 m<sup>2</sup> ist U-förmig angelegt. Das Gebäude ist einstöckig und verfügt über 19 Räume.

Der Kindergarten Steinsburgweg (316 m<sup>2</sup>) wurde 1981 in Betrieb genommen, er ist einstöckig und verfügt über sieben Zimmer. Das Gemeindehaus mit 468 m<sup>2</sup> in der Sporwörthstraße wurde 1981 errichtet, es ist zweistöckig und hat elf Zimmer.

Pfingstberg: Das Gelände besteht aus Wald und Hügeln. Der Baumbewuchs setzt sich aus Kiefern und Birken zusammen. In der Nähe liegt ein Friedhof. Es gibt einen Außenspielbereich mit Wald. Die versiegelten und die unversiegelten Flächen halten sich die Waage. Im Kindergarten Waldblick sind 90% der Fläche nicht versiegelt. Es gibt zehn Fallschutzplatten. Im Garten sind verschiedene Holzteile verteilt. Das Einsetzen von Pflanzen war nicht erfolgreich, da über die Hälfte eingingen. Der Boden ist mit Moos bedeckt – es handelt sich zu 80% um Waldboden, der Rest sind Grünflächen auf dem Hügel.

Immanuel: Das Gemeindehaus Sporwörthstraße hat eine Grünanlage, die durch den Kindergarten genutzt wird. Um das Gelände herum befindet sich ein Wohngebiet. Die versiegelte Fläche macht 2/3 des Geländes aus. Der restliche Bereich besteht aus Rasen, Wiese und Lehmboden. Das Kindergartengelände Kieselgrund ist 600 m<sup>2</sup> groß. Es gibt einen Spielbereich mit Rutsche, Kletternetz, zwei Sandkästen, einem Wipprgerät und einem „Lastauto“ aus Holz zum Klettern. Man hat auf dem Gelände Probleme mit Vandalismus. 1/4 des Außenbereichs ist versiegelt.

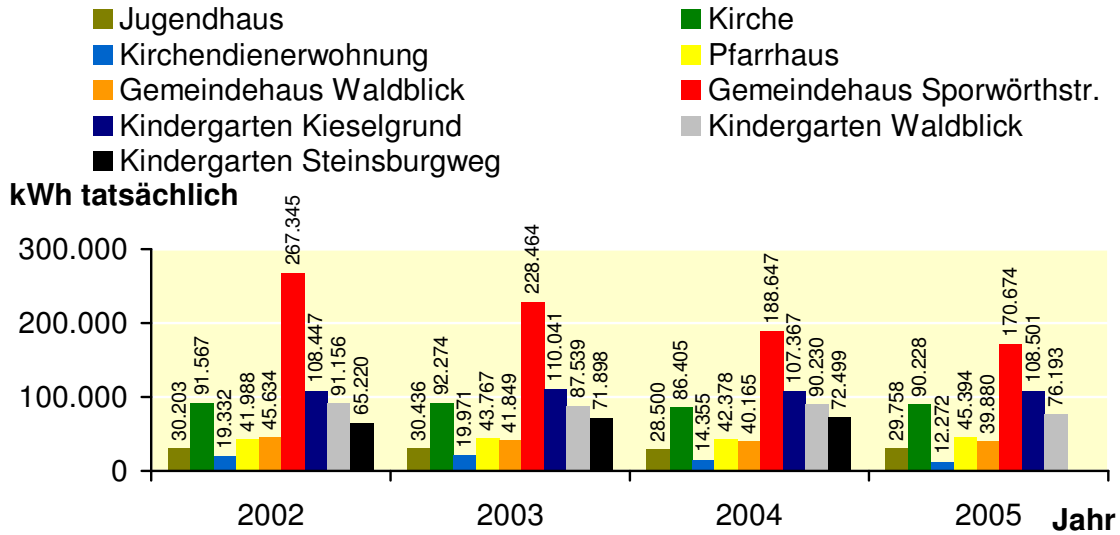
Im Kindergarten Steinsburgweg ist der größte Teil des Geländes nicht versiegelt. Es gibt zwei Sandkästen, Beete, kein Gras. Das Gelände liegt in einem reinen Wohngebiet. Im Außenbereich gibt es Spielgeräte. Bei der letzten Gartensanierung wurden die letzten Betonplatten entfernt und gegen Rindenmulch ausgetauscht. Für die Kinder besteht ein Matschplatz.

**Bewertung:** Die bereits positive Situation bei den Außenanlagen relativiert die Bedeutung des Aspektes in Bezug auf die Immanuel-Pfingstberggemeinde, sodass der Handlungsbedarf als gering eingestuft werden kann. Doch die Gestaltung der Außenanlagen soll trotzdem nicht vernachlässigt werden, da von der Immanuel-Pfingstberggemeinde positive Impulse für den Naturschutz ausgehen können. Das Steuerungspotenzial muss in Anbetracht der Realisierungschancen als hoch eingeschätzt werden. Dieser Aspekt wird daher mit C II bewertet.

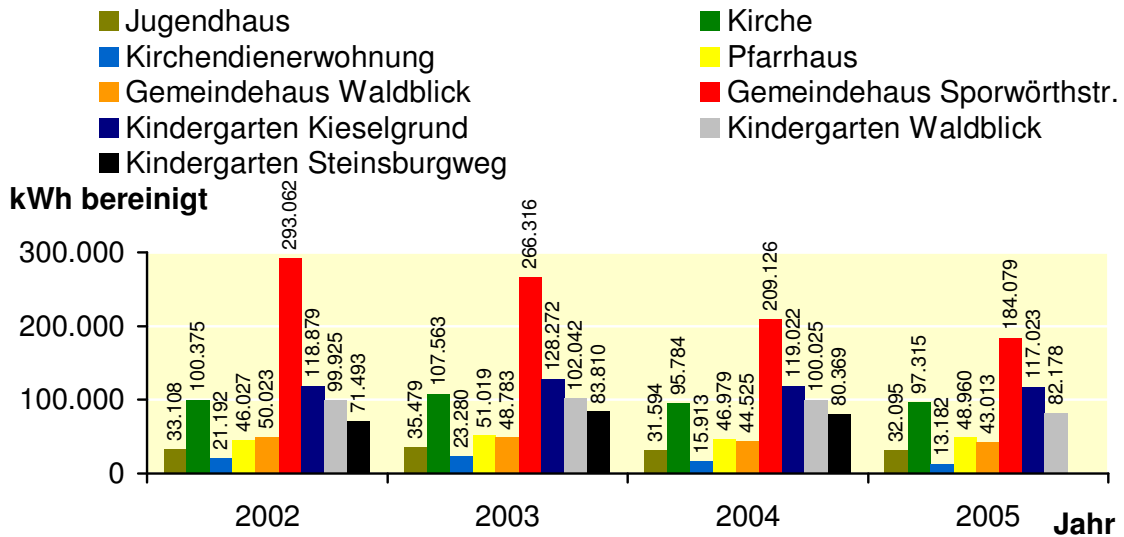
## Energie

### Heizenergieverbrauch

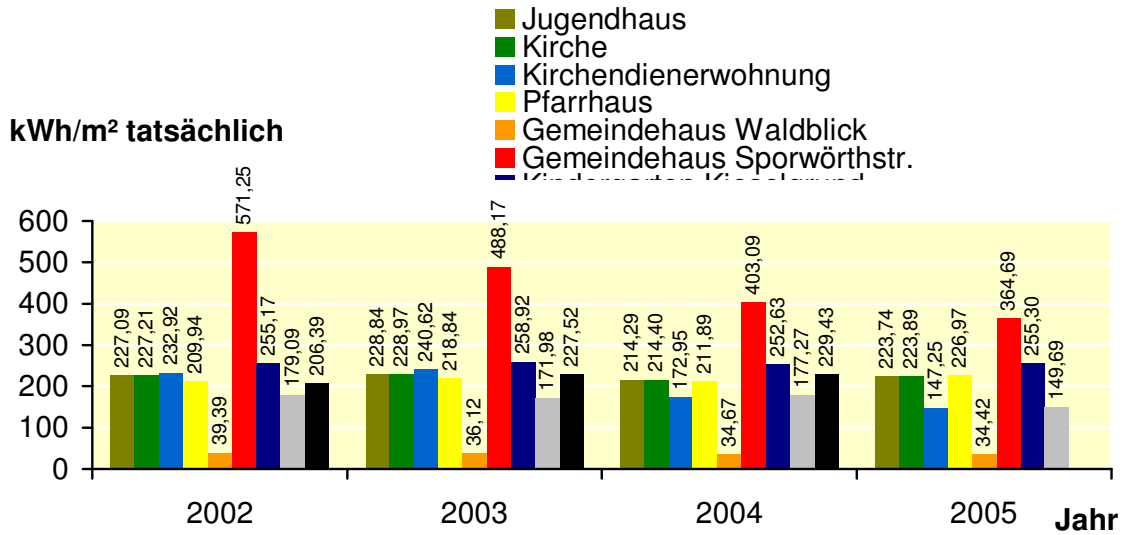
In allen Gebäuden findet eine Nachtabsenkung statt. Gesteuert wird automatisch über Außenfühler. In der Kirche gibt es eine Zeitschaltuhr. Das Jugendhaus wird über eine Gastherme beheizt. In der Pfingstbergkirche liegt die Temperatur zwischen 5°C und 21°C, im Jugendhaus zwischen 10°C und 18 °C und im Gemeindehaus Sporwörthstraße zwischen 12°C und 15°C. In allen Räumen werden die Heizungen über Thermostatventile reguliert.



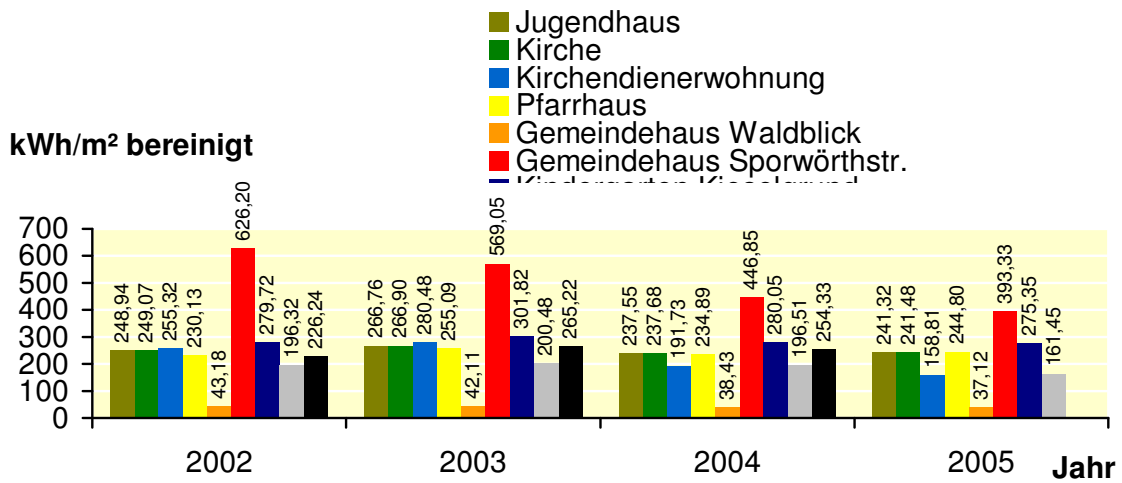
**Abb. 1:** Tatsächlicher Heizenergieverbrauch in der Immanuel-Pfingstberggemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 2:** Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch in der Immanuel-Pfingstberggemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 3:** Tatsächlicher Heizenergieverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Immanuel-Pfingstberggemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 4:** Witterungsbereinigter Heizenergieverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Immanuel-Pfingstberggemeinde von 2002 bis 2005

Die Heizung im Kindergarten Kieselgrund wird automatisch über Außenfühler geregelt. Im Schlafsaal und im Mehrzweckraum wird nicht viel geheizt. Es gibt keine Temperaturzonen, jeder Raum ist für sich regelbar, die Heizung wird über Thermostate reguliert. Gelüftet wird durch Stoßlüftung über die Fenster. In den Ferien wird die Heizung abgeschaltet.

Im Kindergarten Waldblick steht die Temperatur in den meisten Räumen bei 18°C. Gelüftet wird am Morgen und um 11:00 Uhr.

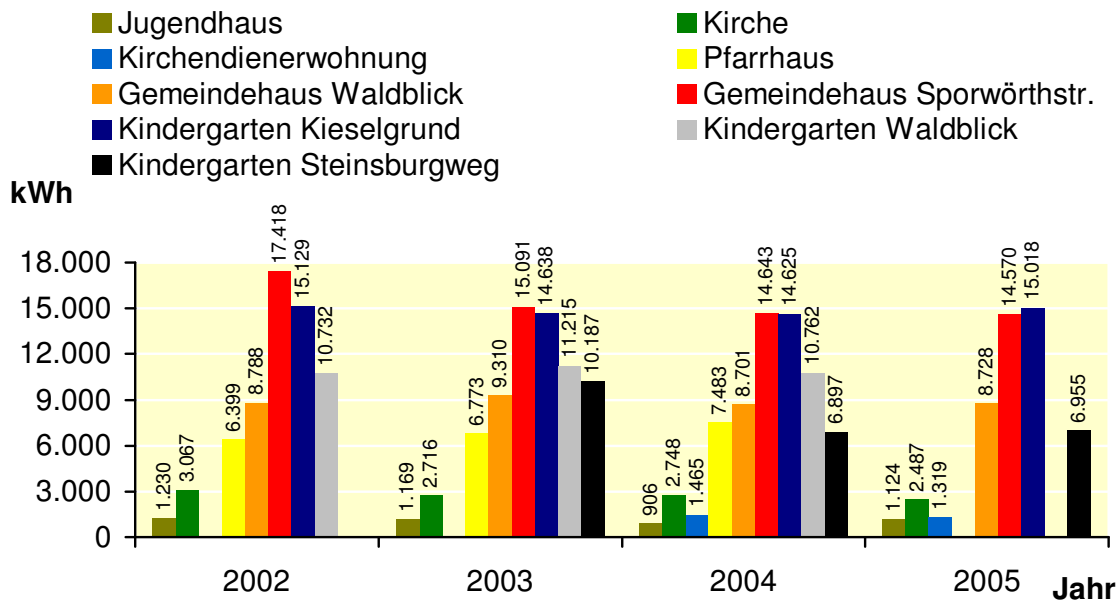
Im Kindergarten Steinsburgweg wird die Heizung automatisch über Außenfühler abgesehen. Es gibt zwei Heizkörpertypen – den einen kann man nur an- oder ausstellen, die anderen sind stufenweise regelbar. Es wird über Stoßlüften gelüftet. Es gibt elektrische Ventilatoren, die allerdings nur selten benutzt werden.

Bis auf das Gemeindehaus Sporwörthstraße ist in keiner der Einrichtungen der Immanuel-Pfingstberggemeinde ein eindeutiger Trend beim Heizenergieverbrauch zu beobachten. In diesem Gemeindehaus ist der Verbrauch von 293.062 kWh auf 209.126 kWh zurückgegangen. Das entspricht einem Rückgang von 28,6 Prozent.

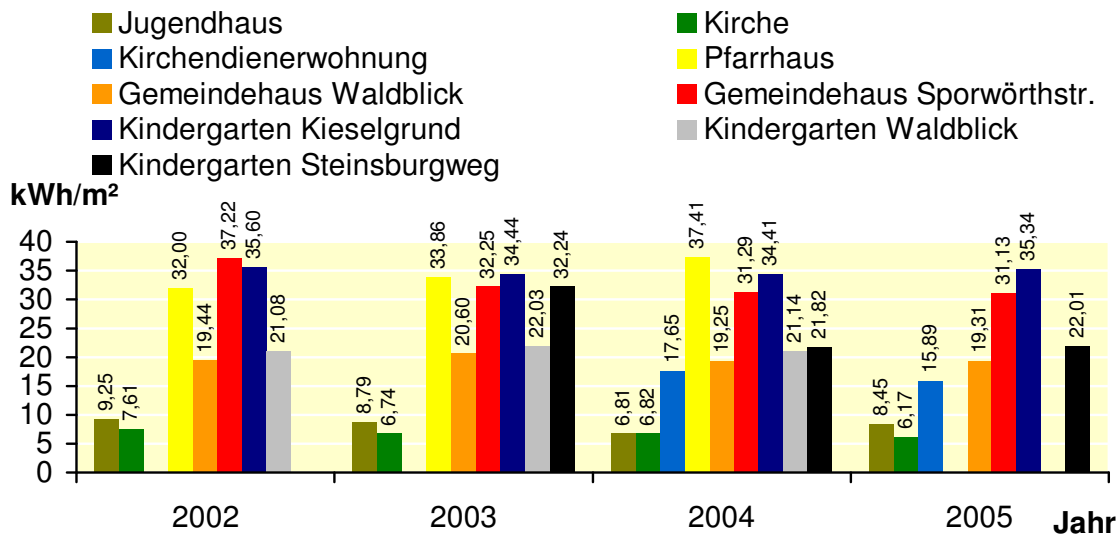
**Bewertung:** Trotz des rückläufigen Verbrauchs im Gemeindehaus Sporwörthstraße sind die Heizkennwerte mit 393 kWh pro m<sup>2</sup> extrem mangelhaft. Gleiches gilt mit 275 kWh/m<sup>2</sup> für den Kindergarten Kieselgrund und mit 244 kWh/m<sup>2</sup> für die Pfarrwohnung. Bei allen anderen Einrichtungen – bis auf das Gemeindehaus Waldblick – sind die Heizkennwerte als ausreichend zu bewerten. Das Gemeindehaus Waldblick weist sehr gute Heizkennwerte auf. Deshalb sehen wir bei den einzelnen Einrichtungen der Immanuel-Pfingstberggemeinde noch ein erhebliches Einsparpotenzial, wir bewerten mit AI.

## **Stromverbrauch**

Der Strom wird von der MVV Energie AG bezogen. Energiesparlampen sind nur wenige in den Einrichtungen der Immanuel-Pfingstberggemeinde im Einsatz.



**Abb. 5:** Stromverbrauch in der Immanuel-Pfingstberggemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 6:** Stromverbrauch pro m<sup>2</sup> in der Immanuel-Pfingstberggemeinde von 2002 bis 2005

Bis auf das Pfarrhaus ist in allen Einrichtungen der Immanuel-Pfingstberg-gemeinde der Stromverbrauch leicht zurückgegangen. Im Gemeindehaus Sporwörthstraße hat sich der Stromverbrauch zwischen 2002 und 2005 von 17.417 kWh auf 14.570 kWh verringert. Eine ähnliche Entwicklung ist im Kindergarten Kieselgrund, im Kindergarten Steinsburgweg und im Jugendhaus zu beobachten.

Im Gemeindehaus Waldblick, in der Pfingstbergkirche und im Kindergarten Waldblick ist bislang kein eindeutiger Trend erkennbar. Nach leichten Rückgängen kam es wieder zu leichten Anstiegen beim Stromverbrauch.

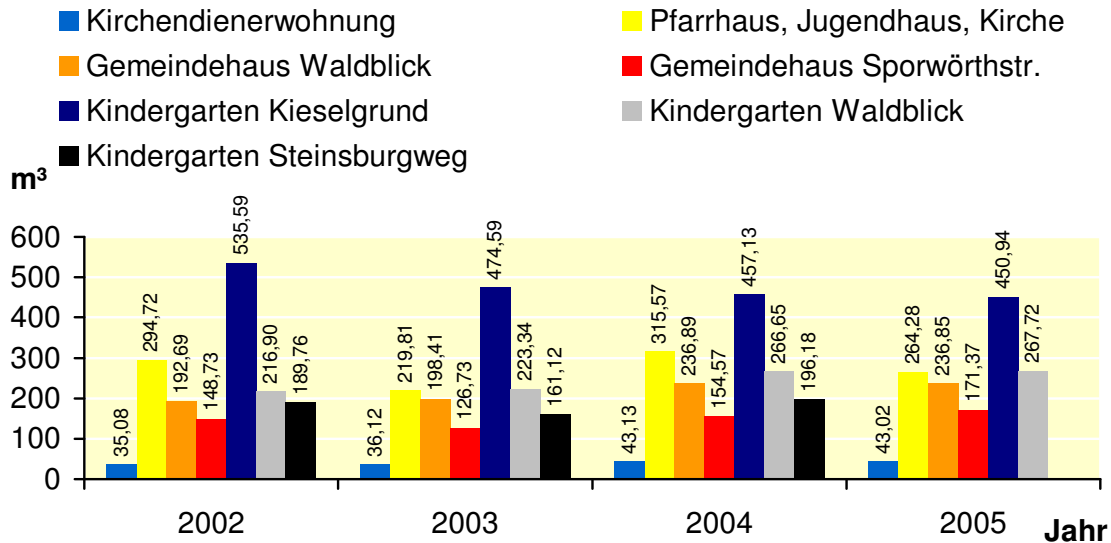
**Bewertung:** Die Stromkennwerte im Pfarrhaus, Gemeindehaus Sporwörthstraße und im Kindergarten Kieselgrund sind als ausreichend zu beurteilen. Befriedigende Werte weisen die Kindergärten Steinsburgweg und Waldblick auf. Die Kirchendienerwohnung und das Gemeindehaus Waldblick verfügen über gute Stromverbrauchswerte. Sehr gut sind die Werte für das Jugendhaus und die Kirche. Trotz dieser Ergebnisse besteht noch erheblicher Handlungsbedarf in der Immanuel-Pfingstberggemeinde, sodass wir eine Bewertung mit AII für sinnvoll erachten.

## **Wasser und Abwasser**

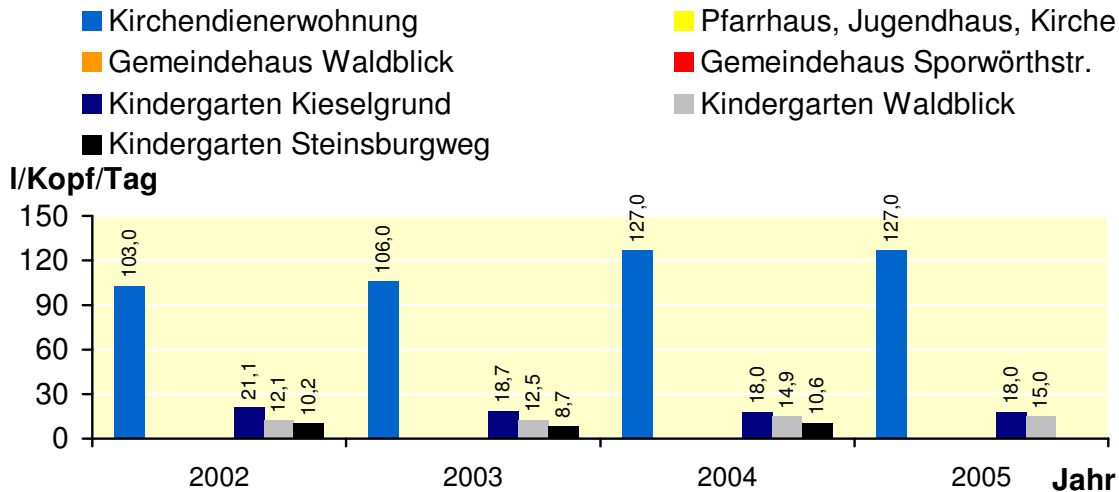
Für die Versorgung der Gemeinde mit Wasser ist ebenfalls die MVV Energie AG zuständig. Wasser wird in der *Pfingstberggemeinde* auch zum Sprengen der Außenanlagen verwendet. Hierzu können bis zu zehn Sprenger im Einsatz sein. In der Waldkirche wird der Waldboden mitbewässert. 2004 war die Wasserrechnung hier extrem hoch. Man führt dies auf die hohe Zahl der versiegelten Flächen zurück. Regenwasser wird bislang nicht gesammelt.

In der *Immanuelgemeinde* gibt es für das Gemeindehaus Sporwörthstraße, die Kirche, den Kindergarten und die Dienstwohnung nur eine Wasseruhr. Auf dem Pfingstberg gibt es zwei – eine für das Jugendhaus, das Pfarrhaus und die Kirche, die zweite ist für den Kindergarten Waldblick. Die Wasserhähne der Gemeindehäuser sind teilweise (*Pfingstberg*) oder komplett (*Immanuel*) mit Durchflussbegrenzern versehen worden. Da auf dem Pfingstberg diese schnell verkalken, sind noch nicht alle Wasserhähne damit ausgestattet worden.

Intern existiert bei den Kindergärten die Anweisung („Zehn Leitsätze des Dekans“), die Schöpfung zu bewahren, d.h. mit Papier und Wasser sparsam umzugehen. Regenwasser wird nicht gesammelt. Durchflussbegrenzer sind nicht vorhanden.



**Abb. 7:** Wasserverbrauch in der Immanuel-Pfingstberggemeinde von 2002 bis 2005



**Abb. 8:** Wasserverbrauch pro Kopf und Tag in der Immanuel-Pfingstberggemeinde von 2002 bis 2005

Im Kindergarten Kieselgrund hat sich der Wasserverbrauch seit 2002 positiv entwickelt. Demgegenüber ist er im Gemeindehaus Sporwörthstraße im gleichen Zeitraum kontinuierlich angestiegen, genauso wie im Kindergarten Waldblick und in der Kirchendienerwohnung. In den anderen Einrichtungen ist kein eindeutiger Trend abzulesen.

**Bewertung:** Der Wasserverbrauch pro Person und Tag in der Kirchendienerwohnung entspricht dem Durchschnittswert deutscher Haushalte. In den Kinder-

gärten sind die Wasserwerte – verglichen mit ähnlichen Einrichtungen – als befriedigend anzusehen. Sowohl für die Gemeindehäuser als auch für das Pfarrhaus/Jugendhaus und die Kirche lassen sich keine Vergleichswerte angeben. Bewertung BI

## **Abfall**

In den Teilgemeinden ist die jeweilige Kirchendienerin für die Abfallbeseitigung zuständig. Papier wird in beiden Gemeinden getrennt vom restlichen Müll gesammelt. In beiden Gemeindehäusern findet keine Trennung statt. Die Grünabfälle werden von den Gärtnern des Kirchenverwaltungsamtes entsorgt.

In der *Pfingstberggemeinde* wurde ein Konzept zur Abfallvermeidung aufgestellt, das sich auf das Sortieren von Papier und Plastik richtet. Es stehen nur teilweise Behältnisse zur Abfalltrennung bereit.

In der *Immanuelgemeinde* werden Speisereste, Biomüll und Restmüll nicht getrennt. Hier wurde versucht, einen Eimer für die Speisereste und einen „Gelben Sack“ aufzustellen – der Versuch scheiterte. Bei Festen wird der gesamt anfallende Müll in einem Sack gesammelt und entsorgt. Der Kindergarten trennt den Müll.

In der Pfingstberggemeinde wird der Kaffeesatz als Dünger unter die Sträucher geworfen, der Rasenschnitt kommt in den Biomüll. In *beiden* Gemeindehäusern findet keine Mülltrennung statt.

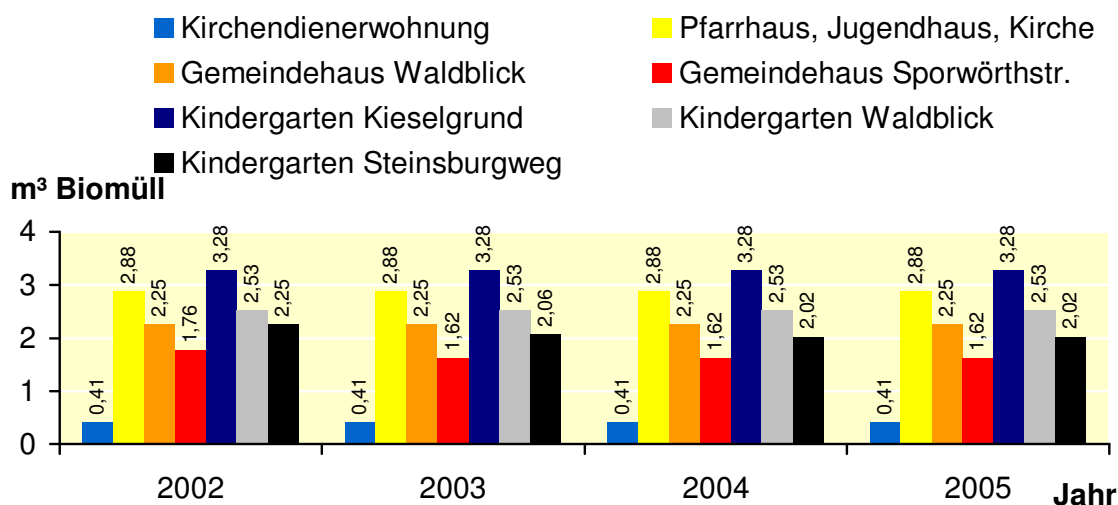
Leuchtstoffröhren-Sammelbehälter stehen in der Putzkammer der *Immanuelgemeinde* zur Verfügung. In der *Pfingstberggemeinde* werden sie vom Kirchenältesten entsorgt. Die Batterien werden privat (*Pfingstberg*) entsorgt. In der *Immanuelgemeinde* fallen keine Batterien an.

Die Erzieherinnen und die Reinigungskraft des Kindergartens Kieselgrund sind für die Abfallbeseitigung zuständig. Die Kinder werden so erzogen, dass sie Papier nur in die passenden Behälter werfen, Weihnachtsgeschenke sollen nicht eingepackt werden, die Dekoration soll aus Stoffen gefertigt werden, damit sie mehrfach verwendbar ist. Batterien werden privat gesammelt und entsorgt, für die Sammlung der Leuchtstoffröhren ist der Hausmeister zuständig (Sammelstelle: Keller). Glas wird in der Küche in einen Korb geworfen und dann in den Glascontainer entsorgt.

Im Kindergarten Waldblick werden Pfandflaschen verwendet, sodass kein Glasmüll anfällt. Ansonsten wird der Müll in drei Fraktionen getrennt. Der Restmüll wird im „Blauen Sack“ gesammelt.

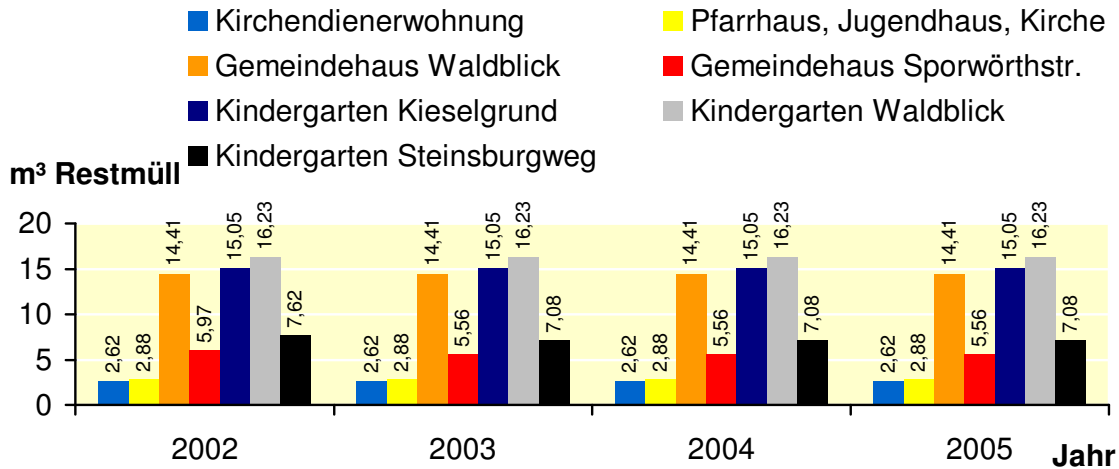
Der Kindergarten Steinsburgweg trennt seine Abfälle in Biomüll, gelben Sack, Restmüll (werden zentral in der Küche gesammelt), Glas und Papier, die im Wirtschaftsraum gesammelt werden. Reinigungskraft ist dafür zuständig. Mit den Kindern wird bereits beim gemeinsamen Frühstück der Müll getrennt.

In den Kindergärten Waldblick und Steinsburgweg sind die Erzieherinnen für die Mülltrennung zuständig. Sondermüll wird bei der öffentlichen Sammlung in Seckenheim entsorgt. Farbreste und Lacke werden zum Recyclinghof gebracht. Der Hausmeister wurde beauftragt, sich um diese Gefahrstoffe zu kümmern.



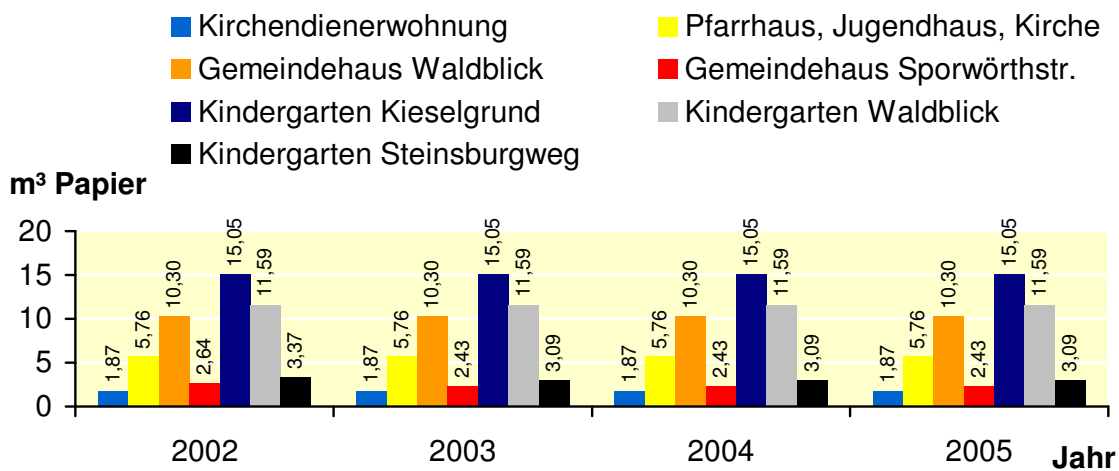
**Abb. 9:** Aufkommen an Biomüll von 2002 bis 2005 in der Immanuel-Pfingstberggemeinde

In den einzelnen Einrichtungen hat sich das Volumen des anfallenden Biomülls nicht verändert.



**Abb. 10:** Aufkommen an Restmüll von 2002 bis 2005 in der Immanuel-Pfingstberggemeinde

Das Restmüllaufkommen hat sich in den letzten vier Jahren lediglich im Kindergarten Steinsburgweg geändert. Ansonsten ist es in allen anderen Einrichtungen gleich geblieben.



**Abb. 11:** Aufkommen an Papier von 2002 bis 2005 in der Immanuel-Pfingstberggemeinde

Ebenso wie das Restmüllaufkommen ist auch das Aufkommen an Papier in allen Einrichtungen konstant geblieben.

**Bewertung:** Aufgrund der Auswirkungen und des Ausmaßes wird der Handlungsbedarf als mittel bewertet. Die Erfahrungen zeigen jedoch, dass die Steuer-

rungsmöglichkeiten nur dann als hoch bewertet werden können, wenn es gelingt, die Mitarbeiter/innen kontinuierlich über das Abfallverhalten zu informieren. Daraus ergibt sich die Einstufung mit B II.

## **Materialverbrauch**

In der Immanuel-Pfingstberggemeinde wurde versucht Recyclingbriefumschläge zu verwenden. Da sich Widerstand in der Gemeinde regte, kehrte man zu weißem Papier zurück. 2004 wurden 22.500 Blatt weißes Papier, 6.000 Blatt farbiges Papier (beides DIN A4) und 1.000 Blatt weißes Papier DIN A3 verwendet. Ein Teil wurde für den Chor und für Werbung eingesetzt. Einseitig beschriebenes oder bedrucktes Papier wird als Schmierpapier, im Kindergarten als Malpapier verwendet. Der Gemeindebrief (ca. 2.000 Stück) erscheint vier- bis fünfmal im Jahr und wird extern gedruckt. Die Flyer für das Kulturwochenende werden ebenfalls extern gedruckt.

Im Monat werden im Kindergarten Kieselgrund 400 Blatt Kopierpapier und rund 40 Briefumschläge verwendet. Ausrangierte Briefumschläge werden nochmals verwendet. Zum Kopieren wird weißes Papier eingesetzt. Um Notizen zu machen wird Recyclingpapier oder bereits bedrucktes Papier eingesetzt.

Ebenso wird im Kindergarten Waldblick weißes Papier eingesetzt. Der Einsatz von Recyclingpapier ist möglich. Pro Quartal werden ca. 1.000 Blatt Papier verwendet.

Fehldrucke werden im Kindergarten Steinsburgweg als Notizpapier weiterverwendet. Die Elternzeitung wird an die Eltern weitergereicht und jeder kopiert davon einen Teil.

**Bewertung:** Bezogen auf den Materialeinkauf wird der Handlungsbedarf als mittel eingestuft. Die Steuerungsmöglichkeiten lassen sich durch die Kompetenzen und die vorgesehenen Vorgaben als mittel einschätzen. Entscheidungen der Mitarbeiter/innen lassen sich aber nur langfristig und über die Schaffung von Bewusstsein beeinflussen. Daher wird dem Aspekt insgesamt die Bewertung B II zugeordnet.

## **Reinigung**

Für die Reinigung der Kirchengebäude ist die jeweilige Kirchendienerin zuständig. In der *Immanuelgemeinde* werden die Fenster nicht extern gereinigt, in der *Pfingstberggemeinde* findet alle zwei Jahre eine externe Reinigung statt.

Für die Reinigung im Kindergarten Kieselgrund ist eine Reinigungskraft zuständig. Im Kindergarten Waldblick ist für das Putzen die Leiterin zuständig, mit Unterstützung durch die Reinigungskraft. Ein externes Unternehmen wird nur zur Vertretung engagiert. Die Küche, die Gruppenräume und der Flur werden nach Bedarf nass gereinigt.

**Bewertung:** Für den Umweltaspekt Reinigung fehlen bislang Kriterien zur ökologisch orientierten Beschaffung. Sie sind noch zu entwickeln. Wir bewerten den Aspekt mit BII.

## Indirekte Umweltaspekte

### Verkehr

Die Sekretärin des Pfarramtes kommt im Winter mit dem Pkw und im Sommer mit dem Fahrrad zur Arbeit. Das heißt von März bis Oktober viermal 16 Kilometer in der Woche. Von November bis Februar wird nur der Pkw genutzt. Die Strecke beträgt dann rund 20 Kilometer.

Die Hälfte der sechs Mitarbeiterinnen des Kindergartens Kieselgrund kommt mit dem Auto zur Arbeit. Die zurückgelegten Kilometer betragen insgesamt 22.078 km. Die anderen Mitarbeiterinnen kommen mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu Arbeit. Die zurückgelegten Strecken betragen insgesamt 22.560 km. Dienstreisen werden von fünf Personen unternommen. Die angegebenen Kilometerangaben belaufen sich auf rund 300 km. Die Strecken wurden jeweils mit der Bahn zurückgelegt.

Fünf Erzieherinnen des Kindergartens Steinsburgweg legen insgesamt 15.590 km mit ihren Autos zurück. Zwei Erzieherinnen kommen mit der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel auf insgesamt 16.580 km. Dienstreisen werden nur von einer Person unternommen.

Zwei Mitarbeiterinnen des Kindergartens Waldblick kommen mit dem Pkw zur Arbeit. Sie legen insgesamt 5.200 km zurück. Zwei andere Mitarbeiterinnen kommen ausschließlich zu Fuß zur Arbeit. Zwei weitere zu Fuß oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Dabei werden mit Bus oder Straßenbahn rund 8.600 km zurückgelegt. Dienstreisen werden nicht unternommen.

**Bewertung:** Der Bereich Verkehr wird entscheidend durch die Mitarbeiter/innen geprägt. Das Nutzungsverhalten der Mitarbeiter/innen bezogen auf die einzelnen Verkehrsmittel hat sich in den letzten Jahren nicht verändert, wie die Erhebung im Rahmen der Umweltprüfung ergab. Der Umweltaspekt Verkehr

kann durch die Immanuel-Pfingstberggemeinde nur indirekt beeinflusst werden, da es sich hier um persönliche Entscheidungen der Mitarbeiter/innen handelt. Doch nichtsdestotrotz erweist sich der Handlungsbedarf angesichts der mit dem Individualverkehr verbundenen Luftemissionen als hoch. Das Steuerungspotenzial wird allerdings als gering angesehen, also A III.

## **Küche/Hauswirtschaft**

Für die Kinder des Kindergartens Kieselgrund werden 22 Essen gekocht. Der Preis dafür liegt bei 1,60 Euro. Das Mittagsessen setzt sich aus einem Hauptgericht und einer Nachspeise zusammen, es entspricht nur teilweise den Grundsätzen einer Vollwerternährung. Es wird versucht, darauf zu achten, dass die Ernährung gesund ist. Neuerungen gegenüber sind die Kinder nicht aufgeschlossen. Die Eltern sind keine Unterstützung für die Ernährungspolitik. Die Nahrung wird häufig püriert, z.B. Zucchini. Es gibt Suppen, Nudeln, Kartoffeln, Pizzabrot, Hähnchen mit Pommes Frites, Reis. Salat zu reichen, wird als kritisch gesehen.

Für den Einkauf im Kindergarten Waldblick sind die Erzieherinnen zuständig. Es wird viel Tiefkühlkost gekauft. Beim Einkauf von Backwaren wird auf regionale Erzeuger zurückgegriffen. Täglich müssen 30- 35 Kinder bekocht werden. Es gibt zum Beispiel Salat, Reis, Obst und Pudding. Es wird eher selbst gekocht. Ziel ist auch auf Vorrat zu kochen. Kaffee wird dem Kindergarten gespendet.

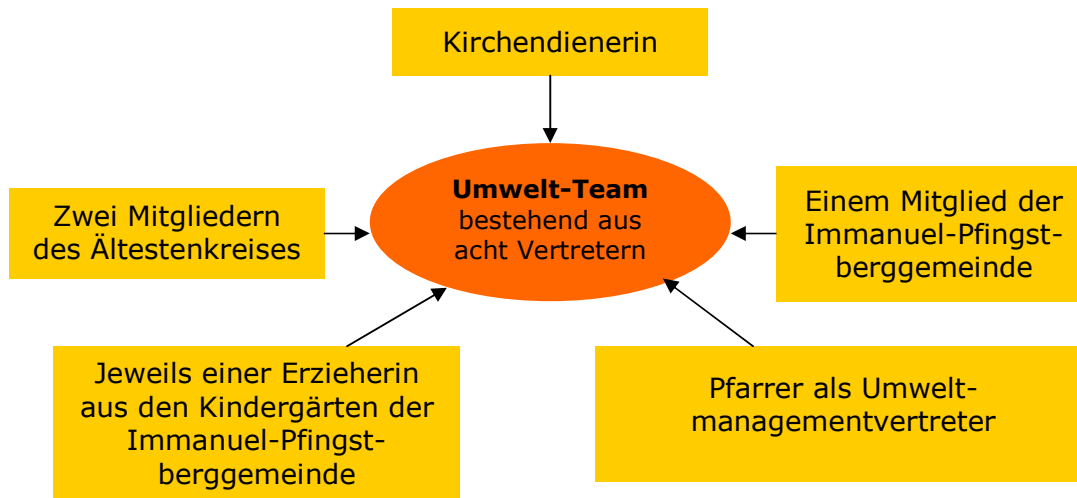
Die Leitung des Kindergartens Steinsburgweg ist für den Einkauf zuständig. Pro Tag müssen 20 bis 30 Kinder verköstigt werden. Es wird selbst gekocht, wenn auch oft mit fertigen Zutaten, z.B. Fischstäbchen. Dazu gibt es Gemüse. Ebenso gibt es oftmals Tiefkühlkost.

**Bewertung:** Die Beschaffung soll sich – gerade was den Bereich Ernährung angeht – verstärkt auf Produkte aus regionalem und/oder ökologischem Anbau konzentrieren. Bewertung: AIII.

## **Umweltmanagement der Immanuel-Pfingstberg-gemeinde**

Mitte des Jahres 2005 wurde in der Immanuel-Pfingstberggemeinde Mannheim ein Umwelt-Team eingerichtet, das sich aus acht Personen zusammensetzt, und zwar

- zwei Mitgliedern des Ältestenkreises,
- einem Mitglied der Immanuel-Pfingstberggemeinde,
- der Kirchendienerin,
- jeweils einer Erzieherin der Kindergärten Waldblick, Kieselgrund und Steinsburgweg,
- dem Pfarrer als Umweltmanagementvertreter.



Die vorgeschriebenen Verfahrensabläufe sind weitgehend in die alltägliche Praxis integriert worden. Der kontinuierliche Verbesserungsprozess hat bereits begonnen, denn in den vergangenen Monaten sind im Rahmen der internen Audits erste Schwachstellen diagnostiziert worden. Sie wurden vom Umwelt-Team besprochen und entsprechende Korrekturmaßnahmen eingeleitet, die dann während des Umweltmanagements-Reviews ins Umweltprogramm überführt wurden.

## Die Umweltbeauftragte

Zur Umweltbeauftragten wurde Doris Roth aus der Mitte des Umwelt-Teams ernannt. Ihr obliegt die Unterstützung des Umweltmanagementsystems in Fragen der Planung, Steuerung, Kontrolle, Analyse und Koordination von Umweltaktivitäten. Diese Aktivitäten werden nicht alleinverantwortlich von ihr zu lösen sein. Entsprechend dem Umweltmanagementsystem in der Immanuel-Pfingstberggemeinde werden einzelne Aufgaben an das Umwelt-Team delegiert; dieses wird seitens der Umweltbeauftragten durch bereitgestellte Daten und Informationen unterstützt.

Zu den Aufgaben der Umweltbeauftragten gehört ferner die Weiterentwicklung des Umweltinformationssystems, das die Informationsbeschaffung, die Entscheidungsfindung, Planung, Dokumentation und Berichterstattung ermöglicht. Schließlich hat sie die Umsetzung des Umweltprogramms zu überwachen und zu steuern, d.h. sie hat vorausschauend und korrigierend einzugreifen. Ebenso ist sie zuständig für die Förderung des Umweltgedankens in allen Bereichen des Immanuel-Pfingstberggemeinde und die Unterrichtung des Umwelt-Teams.

## **Das Umwelt-Team**

Das Umwelt-Team ist das zentrale Beratungsgremium für alle Umweltfragen und -aktivitäten. Es soll mindestens viermal pro Jahr tagen, in außerordentlichen Fällen können auch weitere Sitzungen einberufen werden. Das Umwelt-Team besitzt zwar keine Entscheidungsbefugnis, nimmt aber aktiv am Prozess der Entscheidungsfindung teil. Zu den Aufgaben zählen u.a. die Bewertung von direkten und indirekten Umweltbelastungen, die Auswahl und Formulierung von Umweltzielen sowie die Auswahl von Maßnahmenvorschlägen, die von den Mitarbeiter/innen, vorgelegt werden.

Weitere Aufgaben sind die Beteiligung an der Umsetzung des Umweltprogramms und des Umweltmanagementsystems, die Begleitung von internen und externen Audits und Reviews des Umweltmanagementsystems, die regelmäßige Kontrolle der Zielerreichung und der beschlossenen Korrekturmaßnahmen sowie Anregungen zur Motivation von Mitarbeiter/innen.

Das Umwelt-Team nimmt die dargestellten Aufgaben nicht allein wahr, sondern arbeitet eng mit dem Umweltbeauftragten zusammen. Es ist die Schnittstelle zwischen Kirchenleitung und Gemeindemitgliedern.

# Umweltprogramm 2006 bis 2008 der Immanuel-Pfingstberggemeinde Mannheim

## Energie

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Stromverbrauchs um 2 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Aufhängen von Zetteln „Licht aus bei Verlassen des Raumes“	4/2006	Umwelt-Team
	Beschriftung der Lichtschalter	4/2006	Umwelt-Team
	Weiterer Austausch und Umstellung auf Energiesparlampen	4/2006	Kirchendienerin, Umwelt-Team
	Austausch der Glühlampen durch Sparlampen	3/2006	Herr Unser
	Bei Reinigung der Räume nur den Raum beleuchten, in dem gerade gereinigt wird	kontinuierlich	Frau Kettenring, Frau Grütze
	Anbringung von Zeitschaltuhren an den Warmwasserboilern	1/2007	Umwelt-Team
Senkung des Heizenergieverbrauchs um 2 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Erneuerung des Daches des Gemeindehauses	3/2008	Bauamt des Kirchenverwaltungsamtes, Umwelt-Team
	Verringerung des Heizenergieverbrauchs in den Kindergärten durch Regulierung der Raumtemperatur von den Erzieherinnen	3/2006	Kindergärtnerinnen
	Aufhängen von „Temperaturwächtern“ zum Messen der Raumtemperatur in den Räumen der Immanuel-Pfingstberggemeinde	2/2006	Umwelt-Team
	Regelmäßige Kontrolle der Thermostate	kontinuierlich	Fr. Kettenring Frau Grütze
	Erstellung einer Anweisung für die Gruppen zwecks Heizverhalten	2/2006	Fr. Platz
	Anlegen und Führen eines Umweltsünder-Buches	4/2007	Umwelt-Team

## Wasser

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Trinkwasser- verbrauchs um 5 Prozent (zu errei- chen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Bau eines Brunnens mit Pumpe zur Gartenbewässerung	4/2007	Umwelt-Team
	Markierung der vorhandenen Spartasten	3/2006	Umwelt-Team
Verminderung der versiegelten Fläche auf dem Gemeinde- Gelände	Austausch der Platten auf dem Garagenvorplatz durch Regen- wasser durchlässige Platten	2/2008	Kirchenverwal- tungsamt, Bau- Abteilung

## Abfall

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verminderung des Restmüllaufkom- mens um 5 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Überprüfung der Restmüllbehäl- ter von allen Einrichtungen der Immanuel-Pfingstberggemeinde	2/2006	Umwelt-Team
	Ersatz der Papierhandtücher durch Handtuchrollen	3/2007	Umwelt-Team
Reduzierung des Biomülls um 10 Pro- zent (zu erreichen bis 4/2008), Basis- jahr 2005	Anlegen eines Grünabfall- Platzes hinter der Kirche	2/2006	Kirchendienerin, Herr Walter (Kirchenverwal- tungsamt)

## Materialien

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Erhöhung des Anteils von ökologisch verträglichen Materialien um 10 Prozent (zu erreichen bis 4/2008), Basisjahr 2005	Erstellung von Beschaffungsempfehlungen	2/2006	Umwelt-Team
	Anschaffung von Recyclingpapier	1/2005	Umwelt-Team
	Gemeinsame Beschaffung der acht Pfarrgemeinden mit einem Umweltmanagementsystem	1/2007	Kirchenverwaltungsamt

## Sicherheit

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verbesserung des Zugangs zu den Müllbehältern Sicheres Abstellen von Fahrrädern/Kinderwagen	Erstellen eines Abstellplatzes für Fahrräder im Bereich des Zugangs zum Kindergarten, sodass der Zugang zum Müllplatz frei bleibt	3/2007	Kirchenverwaltungsamt, Bau-Abteilung

## Umweltinformation

Zielsetzung/ Einzelziel	Maßnahme	Durchführung der Maßnahme bis (Quartal/Jahr)	Verantwortlich
Verbesserung der Umweltinformation	Information der Elternvertreter über das Umweltmanagement	kontinuierlich	Umwelt-Team
	Information der internen und externen Nutzer des Gemeindehauses	3/2006	Umwelt-Team
	Gemeinsame Schulung von Kirchendiener/inne/n	kontinuierlich	Kirchenverwaltungsamt
	Schulung der Erzieherinnen über das Umweltmanagement	2/2006 2/2008	Umwelt-Team

## Termin der nächsten Umwelterklärung

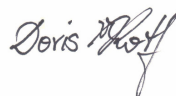
Diese Umwelterklärung wurde von der Immanuel-Pfingstberggemeinde Mannheim am Standort Waldblick 30, 68219 Mannheim verabschiedet und vom zugelassenen Umweltgutachter, Herrn Henning von Knobelsdorff, für gültig erklärt.

Wir führen jährlich umfassend interne Umweltaudits durch und stellen dabei sicher, dass in einem Dreijahreszyklus jeder Bereich mindestens einmal auditiert wird. Gemeinsam mit dem Verzeichnis der relevanten Umweltauswirkungen und den Daten und Fakten des letzten Jahres bilden die Auditberichte die Grundlage einer Managementbewertung und der Fortschreibung unseres Umweltprogramms. Daraus werden wir jährlich die Fortschreibung der Umwelterklärung vornehmen. Eine erneute konsolidierte Umwelterklärung werden wir in drei Jahren vorlegen, durch einen unabhängigen Umweltgutachter für gültig erklären lassen und veröffentlichen.

Mannheim, den 23. März 2006



Hansjörg Jörger,  
Pfarrer

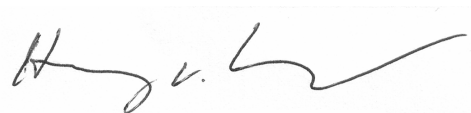


Doris Roth,  
Umweltbeauftragte

## **Gültigkeitserklärung**

Der Umweltgutachter, Dipl.-Ing. Henning von Knobelsdorff, Humboldtstraße 13, 53115 Bonn, hat das Umweltmanagementsystem, die Umweltbetriebsprüfung, ihre Ergebnisse und die Umwelterklärung der Immanuel-Pfingstberggemeinde Mannheim, Waldblick 30, 68219 Mannheim auf Übereinstimmung mit der Verordnung (EG) 761/2001 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. März 2001 über die freiwillige Beteiligung von Organisationen an einem Gemeinschaftssystem für das Umweltmanagement und die Umweltbetriebsprüfung (EMAS) geprüft und die vorliegende Umwelterklärung für gültig erklärt. Die nächste validierte Umwelterklärung wird der Registrierstelle spätestens bis 22. März 2009 vorgelegt.

Mannheim, den 23. März 2006



Henning von Knobelsdorff  
Umweltgutachter D-V-0090